

„Denke hiebei an einen deiner Deutschen Brüder Karl Ludwig Sand, der Gottesgelahrheit Beslissenen aus Wunsiedel im Fichtelgebirge. Jena den 12. 1. 1818.“

Auf dem linken Rande steht:

„Es sei dies Blatt ein Pfand für Gastrecht für Kinder und Kindeskinder.“

Auf der Rückseite steht:

„Die Deutsche Sache ist es, die uns beyde in ein redliches Freundesverhältniß zusammengeführt hat, und ihr wollen wir dadurch unsere Erkenntlichkeit hierüber an den Tag legen, daß wir nie aufhören, in ihr und für sie zu leben. — Ein Land haben wir über 12000 □ M. groß, fruchtbar, doch mehr für die Bedürfnisse, als für die Wohlküste des Lebens, und gerade im gesunden Mittel zwischen starrer und schmelzender Witterung. Dazu haben wir auch ein Volk, stark für Arbeit und Genuss; fühlend für das Schöne, glücklich in Erforschung des Wahren und Vollziehung jegliches Edlen und Großen; ein Volk, verständig, beharrlich, gehorsam; aber auch warm beim Namen der Freiheit und werth, sie zu genießen; — Ein Volk, zu Allem geschickt, wenn ihm der Stolz nicht fehlt, frey aus sich selbst, und ohne Nachahmung — Deutsch zu seyn.“

Diese Mahnung unseres wackeren Jof. Müllers wollen wir beherzigen und unser Volksthum nicht wieder vergessen und verscherzen wie unsere Alten. —

Die Anwendung dieses Hauptzages in unserer Geschichte auf das Burschenleben; unser Streben und Wirken für die Burschenschaftsache brachte uns noch inniger zusammen und Dank Dir, daß Du als schon übergetreten in's wirkliche Leben für's Volk, dennoch auch noch so viel thatest für die Sache Deiner jüngeren Deutschen Brüder!

Wir haben aber auch Folgen von dieser Sache gesehen; wir sind von Gott mit Freude beschenkt worden; auf der Wartburg, von wo aus Luther uns vor 300 Jahren die reine Christuslehre brachte, uns zu Christen zu machen suchte, und so vieles für unser Volksthum that, — da sahen wir am 18^{ten} des Siegesmonds 1817 den hellen Tag einer einmaligen Vereinigung Deutscher Jünglinge aus allen Gauen zu Einem Volke!

Denke hiebei an einen deiner Deutschen Brüder Karl Ludwig Sand, der Gottesgelahrheit Beslissenen aus Wunsiedel im Fichtelgebirge.

Jena den 12. 1. 1818.“



Von elbischen Wesen in Franken.

Von
K. Spiegel.

Aus Niedernberg (B.A. Obernburg am Main) erhielt Herr Lehrer Haupt in Feldkahl von einem Jugendfreund, dem Herrn Ed. Klement, auf eine Anfrage wegen Ameditchen, unter welchem Namen im II. Band der „Sagen aus dem Spessart“ (herausgegeben von Joh. Schober, Aschaffenburg 1912) eine Art Haussgeister verstanden ist, u. a. folgende Mitteilung: „Wichtelmännchen haben hier auch die Bezeichnung: Kornmännchen, Haaremännchen, auch Haarebözchen. Die Alten glaubten, daß sich solche kleinen Männchen von Pfingsten bis zur Ernte in der hohen Kornflur aufhalten und den Leuten nachstellen und sie irreführen usw. — — Die Frage soll den Fachleuten zu lösen überlassen bleiben, ob das Bestimmungswort „Haare[n?]“ hier den Flachs (= Haar, er wurde früher in N. gebaut) bedeutet oder ob es die Bedeutung „wild“ als einer Ab-

splitterung des Begriffes „Heer“ enthält (vgl. Haarsale = Salweide in Eichenbühl bei Miltenberg, soviel als wilde, unbrauchbare Weide — Waldweide?). Das Wort Haar oder Hahr, Har kommt auch in Flurnamen vor, z. B. in Birkenfeld b. M. „Harloch“, ein Feldstück an der Remlinger Straße neben einem Wäldchen (Augensee „Aaghesea“), dabei die Abteilung „Hexenbaum“ (vgl. Grimm, D. M. 1854, S. 59). — Von den Kornmännchen wird selten erzählt, s. Wuttke, D. Volks- abergläuben (1900), 52. —

Der Name Ameditchen aus der Spessarter Gegend bei Aschaffenburg gehört noch näher untersucht. Er soll kleine Hausgeister bedeuten, was aber fraglich ist. Nach Erkundigungen, die H. Klement einzog, bedeutet Ameditchen in Sulzbach am Main, gegenüber von Niedernberg, soviel als Taufpatin. Die Patin heißt im Spessart, in Mainz und Odenwaldorten Gaut, Got, Get, auch Daut, Dot, Det, davon Getchen, Gitschen und Ditschen. Besonders die Hebamme ist als stellvertretende Patin (Vizepatin) bei den Kindern das „Umegetchen“ und „Auemeditchen“ (orthographisch: Umme-) und führt in der Verallgemeinerung die Namen: Ummebäschen, Ummegethchen, Ummeditchen.

In Unterfranken hat man die auch sonst bekannte Bezeichnung Buz (gedehnt) für ein ursprünglich kleines schreckendes Wesen. Zu ihr gehören die Ausdrücke: Buz (schreckende Gestalt, zu Würzburg um etwa 1875 ein Modewort für den Schuhmann), Hullabuz (bei Schweinfurt, von der Einhüllung so genannt), in der Milch verbuzt (in der Jugend verkümmert, durch schlechte oder mangelnde Nahrung schwach und unansehnlich geblieben), bözen, gebözt (Schrecken eingejagt), dann auch die Lachrufe: Buzerle! Buzi!

Welche sprachliche Beziehung dem in Unterfranken auftretenden Familien-
namen Elflein zukommt, ist noch nicht bekannt.



Wie Müller Dick frank wird und wie er sich kuriert. Nach seiner eigenen Erzählung.

Von A. Ney-München.

„Wie i kla g'west bin, hob i emoei oebeds mi ins Bett falle lasse wölle. D' Bettflasche is z' Kopfet g'stanne und i hob men Koupf usf'n Gwind aufg'haut, daß i drei Tog g'schrie hob. Es hewwe's 'n Dokter Magister Weiz g'holz. In Gessel hob i mi neiseze müeze; g'slantt hob i nit, aber annersch is mer doch wore, wie die zwa ihr Messer und Woer aufbrat hewwe. Die